

ist zu bemerken, daß Buchweizen, Spörgel und Senf keinen Frost ertragen können, nur sehr wenig die Wicken, besser die Erbsen, am besten der Keps, worauf bei späterer Saat als im Juli Rücksicht zu nehmen ist. Am wenigsten Samen erfordern Senf, Keps, Stoppelrüben, Spörgel und könnte wegen der wenigen Kosten derselben ihre Saat auch jetzt schon riskirt werden, weil sie, wenn es darauf regnet, um so schneller aufgehen; bei den kostbaren Saaten von Buchweizen, Wicken und Erbsen, oder am besten deren Gemenge, wäre der Verlust zu groß, auch können sie, falls sie nicht mehr gesät werden können, selbst zu Kraftfutter dienen. Spörgel und Buchweizen müßten vom Ausland bezogen werden, was die Kanzlei in Hohenheim gerne vermitteln wird, und sät man von ersterem 10 Pfd., von letzterem 2 Eri. per Morgen, mit Erbsen oder Wicken vermischt im Verhältnis weniger. Sollte die Trockenheit bis in den Herbst fortauern, so wäre für die Schafe zu sorgen, was sehr gut durch recht frühe Bestellung der künftigen Roggenfelder geschehen kann, seien sie nun zum Reifwerden oder zu Futterroggen bestimmt. Der Anbau von letzterem empfiehlt sich heuer ohnedies sehr, da er durch sein früheres Schießen die Winterfütterung und damit die Futternoth bedeutend abfürzt.

Hohenheim, den 28. Juni 1865. W.

T Stuttgart, den 11. Juli. Auf der gestrigen Landesproduktenbörse bewegte sich der Getreide-Verkehr ohne Preisaufschlag, der überhaupt vorderhand bei der in Aussicht stehenden, immerhin zu guten Hoffnungen berechtigten Ernte nicht eintreten dürfte. Die Mehlpreise zeigten feste Stimmung, da die Einfuhr aus Ungarn, Oesterreich und Baiern aufgehört hat, die vorhandenen Vorräthe nahezu aufgezehrt sind und bei dem außerordentlich niedrigen Wasserstande manche kleinere Mühlenbesitzer fast gar nichts produziren können; insbesondere gesucht waren No. 3 und 4. In Folge des Futtermangels ist nach Kleinfutter große Nachfrage. In diesjährigem Keps wurden zu 10 fl. per Etr. namhafte Verkäufe abgeschlossen. — Morgen wird ein besonderer Eisenbahnzug von Stuttgart nach Weizingen (von da zu Wagen nach Dettingen) und Keutlingen abgehen, zum Besuch der Werner'schen Anstalten. Abfahrt in Stuttgart 6 Uhr 30 Min. Vorm. In Keutlingen wird außerdem die Webshule und das pomologische Institut von Lukas besucht werden. Abfahrt in Keutlingen 8, 15 Abends. Der Zug ist für Mitglieder der Kammer der Abgeordneten veranstaltet, doch werden auch andere Theilnehmer sehr erwünscht sein.

T Kirchheim, den 10. Juli. Am Samstag den 8. d. M. war unsere Stadt und deren nächste Umgebung Schauplatz großer Verheerung. Nach zwei ganz besonders schwebeligen Tagen, 7. und 8. d. M., zog am Abend des letztern zwischen 5 und 6 Uhr von Nordwesten her ein unheimliches Gewölk gegen die Stadt heran. Näher und näher rollte der Donner. Ehe jedoch das Gewitter vollständig sich entladen konnte, ergoß sich ein Regen in Strömen über die lechzenden Wiesen und Felder, leider aber von furchtbarem Sturm und Wirbelwind begleitet. Ziegel wurden von den Dächern geschleudert, Kamine stürzten ein, und von jenen stattlichen Linden auf dem breiten Graben, welche die Hauptzierde unserer Promenade um die Stadt gewesen waren, sanken mehrere entwurzelt nieder vor der Gewalt des wüthenden Sturmes. Auch Obstbäume auf der Gemarkung der Stadt, namentlich in nordwestlicher Richtung, erlitten dasselbe klägliche Loos, man schätzt deren Zahl auf 4—500. Der Schaden ist sehr bedeutend, Mancher beklagt den Verlust von Bäumen, die ihm noch Jahre lang ein sicheres Kapital gewesen wären. Wenige Minuten genügte, ein Bild der Verheerung zu schaffen, dessen Anblick in Jedem, nicht bloß den Eigenthümern, das Gefühl der Wehmuth hervorruft.

Stuttgart, 8. Juli. (171. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Die Tagesordnung führt auf den Bericht der Kommission für innere Verwaltung, betreffend

die Petition der württ. Arbeiterbildungsvereine und anderer Angehörigen des Arbeiterstandes um gänzliche Aufhebung des Instituts der politischen Ehebeschränkungen und um Wiedereinführung der durch die K. Verordnung von 1807 geschaffenen Berehelichungsfreiheit. Die Mehrheit der Kommission kommt zu dem Antrage: die Kammer wolle beschließen, die Petitionen der Arbeiterbildungsvereine der K. Staatsregierung zu überweisen mit der Bitte: 1) eine Revision des Gesetzes vom 5. Mai 1852 einzuleiten und thunlichst bald der Ständekammer eine Vorlage darüber zu machen, in der Richtung, daß sämtliche auf den Nahrungsstand sich beziehende Ehebeschränkungen der Art. 1 bis 4 aufgehoben, die Zulässigkeit einer Verweigerung der Heirathserlaubnis auf die in dem Bürgerrechtsgesetz vom 4. Dez. 1833 Art. 43 Ziff. 1 bezeichneten Fälle beschränkt, auch das Verfahren abgeändert werde. Der angeführte Artikel des Bürgerrechtsgesetzes lautet: Der Mangel des Nahrungsstandes wird als vorhanden angenommen, die Heirathserlaubnis kann verweigert werden u. Ziff. 2) „bei Jedem, der zur Zeit der beabsichtigten Berehelichung wegen Bagirens, Afsotie (Verschwendung, habituellem Müßiggang, notorischer Hang zum Trunk), wegen wiederholten Betrugs, wiederholten Diebstahls oder gewerbsmäßigen Bettelns in gerichtlicher oder polizeilicher Untersuchung steht oder in den nächst vorangegangenen 2 Jahren deshalb gestraft worden ist, oder der im Laufe der vorangegangenen 3 Jahre (den Fall eines vorübergehenden unverschuldeten Unglücks, z. B. einer Krankheit, ausgenommen) aus öffentlichen Kassen Beiträge zu seinem Unterhalt empfangen hat oder zur Zeit der beabsichtigten Berehelichung empfängt.“ Was die beantragte Abänderung des Verfahrens in Berehelichungssachen betrifft, so geht die Ansicht der Kommission dahin, daß künftig eine einfache Anzeige bei dem Gemeinderathe ohne jeglichen Nachweis, jedoch unter Vorlegung eines Prädikatszeugnisses, wenn die Braut aus einer andern Gemeinde in die des Mannes übergeht, genügen dürfte. Der Gemeinderath hätte darüber innerhalb einer Frist von etwa 8 bis 14 Tagen eine Entscheidung zu geben. Geschieht dies nicht, so hätte das betreffende Pfarramt das Recht und die Pflicht, mit der Proklamation zu beginnen, vorausgesetzt, daß ein kirchliches Hinderniß nicht vorhanden ist. Die Vernehmung des Bürgerausschusses könnte künftig unterbleiben. Eine Gutachtung von Seite der sog. Berehelichungskommission würde wegfallen. Wollte letztere beibehalten werden, so wäre sie als Behörde zweiter Instanz zu bestellen unter dem Vorsitz des Bezirksbeamten, welcher die Rekursfälle zu instruiren und bei Stimmengleichheit die entscheidende Stimme hätte. Auch hier wäre eine kurze Frist zu Aussprechung der Erkenntnisse zu bestimmen. Die Minderheit der Kommission (Oesterlen, Zeller) hält auch die in Art. 43, Ziff. 2 des Bürgerrechtsgesetzes aufgestellten Beschränkungen nicht für begründet und beantragt: die Aufhebung sämtlicher Rechte nicht aus dem bürgerlichen und kirchlichen Rechte abzuleitenden Ehebeschränkungen. 2) Schließlich hat die Kommission einstimmig beantragt, die K. Regierung zu bitten, daß sie die bestehende Armengesetzgebung einer Revision und Abänderung unterwerfe, und hierüber einen Gesetzesentwurf bald möglichst einbringe. Schuld hat insbesondere noch hervor, daß die bei uns bestehende allgemeine Unterstützungspflicht der Gemeinden in allen Fällen der Dürftigkeit ihrer Mitglieder auf die Rechtsidee nicht basirt werden könne. Wenn diese Unterstützungspflicht der Gemeinden auf die äußersten Fälle beschränkt werde, dann werde auch zu erwarten sein, daß unsere Gemeinden sich mit einem humaneren Berehelichungsgesetze mehr werden befreunden können. Nach längerer Debatte und nachdem sich die meisten Redner für humanere Berehelichungsgesetze ausgesprochen haben, wird der Antrag der Minderheit der Kommission mit 55 gegen 27 Stimmen angenommen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. 1865.

Nr. 83.

Samstag den 15. Juli

Backnang.

Güter-Verkauf.

Für die Kinder des Rothgerbers Karl Dautel dahier werden am nächsten Mittwoch den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt und in jedem Fall zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Meßer:

- 5/8 Morg. 33,6 Ath. im Seehoffeld, neben Christian Wolf von Neutehof, und Ludwig Traub von Seehof, mit Roggen angeblümt, angekauft um 88 fl. pro Viertel;
- 2 Morg. 36,4 Ath. alda, neben Posthalter Currin und Christoph Jung, mit Dinkel angeblümt;
- 3/8 Morg. 16,7 Ath. im Seelacherfeld, neben David Traub, Metzger, u. David Kupp, Schusters Tochter, mit Haber angeblümt, angekauft um 55 fl. pro Viertel;
- 1 1/8 Morg. 28,4 Ath. alda, neben Gottlieb Hampp und Friedrich Käß, angekauft um 60 fl. pro Viertel;
- 3/8 Morg. 47,3 Ath. alda, neben Abraham Wolf und Zimmermann Scheu, mit Haber angeblümt, angekauft um 100 fl.;
- 1 1/8 Morg. 42,2 Ath. ob der Eckerts Klinge, neben Zeugschmied Stroh und Balthas Bäßler. Wiesen:
- 5/8 Morg. 8,4 Ath. in der hintern Thaus, neben den Anstößern beiderseits;
- 1 1/2 Morg. 12,5 Ath., darunter 14,0 Ath. Gemüsegarten in der vordern Thaus, neben Zimmermann Schock und Schönfarber Belz, mit 7 Bäumen ausgefetzt, angekauft um 700 fl.;
- 7/8 Morg. 40,2 Ath. in der Catharinen-Plaisir, neben dem Staat und Ludwig Schlipf von Seehof, mit 12 Bäumen ausgefetzt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 13. Juli 1865.

Rathschreiberei. Krauth.

Forstamt Lorch, Revier Gschwend.

Muß- und Brennholz-Verkauf.

An den nachbenannten Tagen dieses Monats Juli werden in den Staatswaldungen Dietersberg, Langen- und Sandgehren öffentlich versteigert:

1. Am Mittwoch den 19. Juli.
 - Buchen: 16' Länge, 18" Durchmesser, 1 Stamm;
 - Nadelholz: Sägholz: 13—55' Länge, 8—20" Durchmesser, 523 Stämme;
 - Langholz: 40—95' Länge, 5—15" Abläß, 482 Stämme;
 - Spaltholz: 5 1/4 Klafter.
 - II. Am Freitag den 21. und wenn nöthig noch Samstag den 22. Juli.
 - Buchen: Scheiter 10 1/2 Klstr., Prügel 2 3/4 Klstr.;
 - Nadelholz: Scheiter 11 1/2 Klstr., Prügel 77 Klstr.;
 - Anbruchholz: 78 1/2 Klafter;
 - Tannen: Rinde 44 1/4 Klafter.
- Zusammenkunft je früh 8 Uhr auf dem Waldhaus an der Gschwend-Gaildorfer Staatsstraße. Lorch, den 12. Juli 1865.

R. Forstamt. Dietlen.

12

Murrhardt.

Fabrniß-Verkauf.



In der Verlassenschafts-sache der Gottlieb Spingler, Drehers Wittwe dahier, findet am nächsten

Freitag den 21. d. Mts., von Morgens 8 Uhr an, eine Fabrniß-Auktion statt, wobei insbesondere zum Verkauf kommt:

Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Schreinwerk, Allerlei Hausrath, und ein vollständiger sehr gut erhaltener Dreher-Handwerkszeug.

Den 13. Juli 1865.

R. Amts-Notariat. Trautwein.

12

Murrhardt.

Gläubiger-Aufruf.

Die Erben der verstorbenen Magdalene geb. Beitinger, Wittwe des Gottlieb Spingler, Drehers von hier haben die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Unbekannte Gläubiger der Wittwe Spingler werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung innerhalb 15 Tagen hier anzumelden und zu erweisen.

Den 13. Juli 1865.

R. Amts-Notariat. Trautwein.

Backnang.

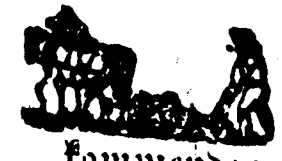
Güter-Verkauf.

Frau Josef Pizzenmaiers Wittve dahier wird am kommenden Mittwoch den 19. d. M. Nachmittags 4 Uhr die in Nummer 77 und 80 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft wiederholt aber zum letztenmal zum öffentlichen Verkauf bringen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 14. Juli 1865.

Rathschreiberei. Krauth.

B a c k n a n g. Güter-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Färbers Andreas Dorn sen. von hier werden am kommenden Dienstag den 18. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt und nach Umständen zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft:

A e c k e r :

3/8 Mrg. 45,2 Rth. auf dem Koppenberg, neben alt Ludwig Meister und Küfer Weinmann, angekauft um 100 fl. pro Viertel;

3/8 Mrg. 23,7 Rth. allda, neben Bäcker Oppenländer und Gärtler Volz;

1 Mrg. 41,3 Rth. am Köthlensweg, neben Josef Wahls Ww. und Luchsheerer Friedrich, angekauft um 100 fl. pro Viertel;

1 1/8 Mrg. 15,3 Rth. im Zwischenackerle, neben Friedrich Brenninger zur alten Post und Waldhornwirth Feuchts Ww., angekauft um 120 fl. pro Viertel;

wozu die Liebhaber eingeladen werden. Am 12. Juli 1865.

Rathschreiberei.
Krauth.

B a c k n a n g. Haus-Verkauf.



Aus der Pfllegschaft der Kinder des verstorbenen Rothgerbers Friedrich Leopold von hier, werden am kommenden

Mittwoch den 19. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

G e b ä u d e :

3/8 an 21,4 Rth. Wohnhaus,

1/8 Mrg. 10,5 Rth. Hof,

1/8 Mrg. 31,9 Rth. einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und Gerberwerkstatt in der Sulzbacher Vorstadt, neben Färber Andreas Dorn und dem Weg.

Die Hälfte an einem gewölbten Keller unter dem Wohnhause des Rothgerbers alt Ludwig Meister am Koppenberg, neben Maurer Hiller und David Dampf, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Am 13. Juli 1865.

Rathschreiberei.
Krauth.

Murrhardt.

Marktplatz-Verpachtung.

Am Montag den 24. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden auf dem Rathhause die hiesigen Marktstandplätze von Jacobi d. J. an auf weitere 6 Jahre in Pacht gegeben, wozu das handel treibende Publikum eingeladen wird.

Den 11. Juli 1865.

Stadtpflege.

Althütte.

Schafwaide-Verleihung.



Die Wintereschafwaide von Martini 1865 bis 15. März 1866, welche auf

Markung Althütte mit 170 Stück,

" Kallenberg mit 150 "

" Luzenberg mit 170 "

" Schöllhütte mit Nonnenmühle und Voggenhof mit 150 Stück

Schafen zu befahren ist, wird am

Montag den 24. d. Mts.,

Mittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Althütte in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber einladet

Den 12. Juli 1865.

Schultheißenamt.

22

Wattenweiler,
Gemeinde Oberweißach.

Schafwaide-Verleihung.

Am Montag den 17. Juli 1865,
Nachmittags 1 Uhr,



wird in der Wohnung des Unterzeichneten die Wintereschafwaide, welche 140 Stück ernährt, von Martini an bis Weihnachten 1865 auf ein oder drei Jahre an den Meistbietenden öffentlich verlihen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Anwaltenamt. Häuser.

22

Liegenschafts-Verkauf.

Christian Hohl's Wittve und Michael Belz Tagelöhner von Hohenbach, Gemeindebezirk Graab, setzen hiemit ihre Liegenschaft aus freier Hand zum Verkauf aus. Dieselbe besteht bei beiden aus Wohnhaus, Scheuer und ca. 12 Morgen Güter, und sind die Güter so gelegen, daß sie auch von einem Liebhaber zu einem Ganzen erworben werden können.

Den 9. Juli 1865.

A. A.:

Schultheiß Stoll.

22

Oberstenfeld im Bottwar-Thale.

Wein-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat folgende Weine zu verkaufen:

2 Eimer 1859er Schiller, Forstberger,

12 " 1862er roth "

8 " 1863er roth "

5 " 1864er roth "

Die Weine wurden gebeert und sind glanzhell.

G. Kayser, Kaufmann.

22

B a c k n a n g.

Lehrlings-Gesuch.

Ein solider fleißiger Mensch, welcher das Schreinerhandwerk erlernen will, findet eine Stelle, bei wem, sagt die Redaktion.

33

Sulzbach.

Anwesen-Verkauf.



Wegen Abzugs von hier biete ich mein Anwesen hiemit zum Verkauf aus; dasselbe besteht in einem ganz neuen zweistöckigen Wohnhaus mit 2barnigter Scheuer unter Einem Dach, Keller und Stallungen an der Straße nach Hall und 1/8 Mrg. 35,7 Ruthen Garten hinter dem Haus.

Das Anwesen eignet sich für jeden Geschäftsmann, namentlich aber für einen Gerber, Holzhändler zc. und wird solches unter äußerst billigen Bedingungen bei der am

Samstag den 15. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier stattfindenden Aufstreichs-Verhandlung abgegeben.

Alt Kronenwirth Gaiser.

12

B a c k n a n g.

Frischer Cement, aus der Kirchheimer Fabrik, ist angekommen bei Isenflamm.

B a c k n a n g.

Eine ältere, jedoch gut erhaltene Wagen-Wende hat im Auftrag zu verkaufen Schlosser Sorg.

B a c k n a n g.

Unterzeichneter hat 6 Eimer guten Apfelmohr zu verkaufen und ein freundliches heizbares Zimmer zu vermieten.

Zugleich mache ich die Anzeige, daß bei mir stets neue Wenden vorrätzig zu haben sind. Schlosser Sorg.

22

B a c k n a n g.

Bei Unterzeichnetem ist von heute an ausgezeichnetes ungarisches Mehl zu ganz billigem Preis zu haben. Karl Kooß.

Den so berühmten und bewährten approbirten weißen

Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau
empfiehlt die Niederlage von Louis Vogt in Backnang.

A t t e s t.

Herr J. F. Strunz hier.

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meinen innigsten Dank für die von Ihnen gekauften zwei Flaschen weißen Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau darzubringen, da meine Frau nach Verbrauch von genannten 2 Flaschen weißen Brust-Syrup von ihren vieljährigen Leiden, nämlich Husten, Verschleimung und Blutspucken, in kurzer Zeit vollständig gesund hergestellt war. Ich finde es deshalb auch für nöthig, ähnlich Leidenden dieses gute Mittel bestens anzuempfehlen.

Königswart in Böhmen, 20. März 1864.

Warnung. Vor Verfälschungen und schlechten Nachahmungen des allein ächten weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau, welche a tout prix ausgedoten werden, wird aufs Dringendste gewarnt.

Peter Wolff, Conditor.

Winnenden.

Turnfest

am Sonntag den 16. Juli.

Programm:

Morgens Tagwache.

Von 8 bis 10 Uhr Empfang der Gäste.

" 10 bis 12 Uhr Ganturtag.

" 11 bis 12 Uhr Gemeinschaftliches Mittagessen.

Um 12 Uhr Sammlung und Aufstellung vor dem Lokal zum Festzug.

Im Aufmarsch vom Festzug zu den Freiübungen.

F e s t r e d e.

Austrreten der Riegenturner und Riegenturnen.

Preis-Turnen.

Während der Sitzung des Preisgerichts allgemeines Schau-Turnen.

Preis-Vertheilung.

Allgemeine gesellige Unterhaltung.

Wozu Turnfreunde und Bekannte freundlichst einladet

das Fest-Comité.

32

B a c k n a n g.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre Wagner Traub.

22

Ludwigsburg.

Einen gut erzogenen jungen Menschen von rechtshaffenen Eltern, der die Bäckerei zu erlernen wünscht, sucht unter billigen Bedingungen in die Lehre aufzunehmen. Betsch, Bäckermeister.

Bad Nietenau.

Nächsten Sonntag den 16. Juli
Harmonie im Badgarten,

wozu ergebenst einladet

Krautter z. Bad.

Auswanderer u. Reisende nach Amerika u. Australien



befördert in jeder Woche mit Dampf- und Segelschiffen über Bremen, Havre, Hamburg, Liverpool, Antwerpen und Rotterdam zum billigsten Preise der bestätigte Agent: Kaufmann August Seeger in Murrhardt.

Weber welche das Corsettweben erlernen wollen, finden hiezu unter günstigen Bedingungen Gelegenheit bei D. Rosenthal und Comp. in Schorndorf.

Viberaach, 12. Juli. Am vergangenen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, entlud sich ein von Südwesten heranzogener heftiger Hagelwetter über den Markungen von Zungenlingen, Westerschlag, Ober- und Sulmettingen und vernichtete in weniger als einer halben Viertelstunde den größten Theil der prachtvoll stehenden Winterfrüchte. Auch ein großer Theil der Sommerfrüchte, namentlich Gerste und Sommerroggen, liegt gebrochen auf dem Boden; Haber, Kartoffeln, Kohl, Kohlraben, Klee, Hanf, Flachs zc. haben gleichfalls schwer gelitten, so daß nur sehr wenig Ertrag mehr zu hoffen ist und der ganze Schaden von Sachverständigen auf mindestens 90,000 fl. geschätzt wird.

Unter all' denjenigen, welche von hier und Umgegend das eidgenössische Schießen in Schaffhausen besucht haben, herrscht nur Eine Stimme des Lobes und der Anerkennung über die vortreffliche, musterhafte Organisation desselben. Wer lernen will, wie man bei derlei Festen, die sich bekanntlich stets eines ungewöhnlich starken Besuchs zu erfreuen haben, alle Anstalten und Vorkehrungen möglichst zweckmäßig und praktisch arrangirt, der versäume nicht, ein solches Schweizerfest zu besuchen. (Schw. M.)

Das Leben des belgischen Königs Leopold sinkt rasch und wird nur noch durch die schärfsten Mittel von den Ärzten erhalten.

In England ist der Lordkanzler, der oberste Chef der Justiz, der als Großflegelbewahrer der Stellvertreter der Königin ist, einer Krankheit zum Opfer gefallen, die zwar in keinem ärztlichen Handbuche steht, aber weit verbreitet ist. Diese Krankheit heißt: Nepotismus und wird von dem Volke mit den Worten beschrieben: Wer den Papst zum Better hat, wird leicht Cardinal! Dieser würdige Lordkanzler, ein großer Jurist, aber schwacher Mann, war mit seiner Sippe zusammengewachsen wie ein Rattenkönig. Er pensionirte und disponirte Beamte, um in ihre Stellen Söhne und Vettern zc. einzuschleichen. Es war ein offenkundiger Scandal geworden und vor einem Halbjahre schon zog sich im Parlamente ein Gewitter über seinem Haupte zusammen; Dank seinem Einflusse gabs damals nur einen kalten Schlag; als er aber seinem Sohn, einem wahren Laugenichts, und einem nahen Verwandten wieder wichtige Stellen verlieh, bemächtigte sich das Parlament der schmutzigen Sache. In öffentlicher Sitzung erklärte das Parlament den Mann für unmündig, sein hohes Amt fortzuführen und er nahm den Abschied.

Schon und praktisch hat der Zöllnerbund in Leipzig seinem verdienten musikalischen Leiter Dr. Langer gedankt. Er versicherte das Leben desselben mit 5000 Thalern in der Lebensversicherungsbank und überreichte ihm an seinem 46. Geburtstag die betr. Police nebst Quittung über die erste Jahresprämie. An jedem neuen 6. Juli erhält Langer die neue Quittung zum Geburtstag.

6000 junge liebenswürdige Franzosen in Marseille haben sich gegenseitig den Schwur in die Hand geleistet, nicht eher eine Frau zu nehmen, bis die jungen

B a d n a n g.
12—15 Maurer-Gesellen finden auf längere Zeit gegen ganz guten Lohn Beschäftigung bei
Chr. Hiller.

B a d n a n g.
Neue Bettfedern und Flaum
empfiehlt
Albert Müller.

Damen sich zu ändern Gewohnheiten in Kleidung und Lebensweise befehrt hätten. Sie verlangen Abschaffung der Crinolinen und rauschender und bauhschender Kleider und jedes kostspieligen Müßigganges, dagegen einfache Kleider und Sitten und häusliche Thätigkeit.

Ein französischer Marquis, der ziemlich weit vom Stamme gefallen ist, hat beantragt, das Tragen fremder Orden zu verbieten, oder zu besteuern. Gestern sei ihm ein Landsmann begegnet mit 27 Orden auf der Brust; wie sich ein Franzos um 27 Fürsten verdient machen könne: Niemand könne zwei Herren dienen.

Badnang. Naturalienpreise vom 12. Juli 1865.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mittl.	Niederste.
1 Centner Kernen . . .	fl. 5 48	fl. 5 48	fl. 5 48
" Dinkel . . .	3 52	3 46	3 44
" Roggen . . .	—	4	—
" Gerste . . .	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—
" Haber . . .	4	3 58	3 56

Ball. Naturalienpreise vom 8. Juli 1865

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mittl.	Niederste.
1 Centner Kernen . . .	fl. 5 43	fl. 5 32	fl. 5 18
" Gemischt . . .	3 45	3 35	3 22
" Roggen . . .	3 40	3 33	3 24
" Gerste . . .	—	—	—
" Haber . . .	4	3 44	3 24
" Erbsen . . .	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 12. Juli 1865.

Fruchtgattungen	Höchst.	Mittl.	Niederste.
1 Centner Weizen . . .	fl. 5	fl. 5	fl. 5
" Kernen . . .	—	—	—
" Korn . . .	3 33	3 33	3 33
" Gemischt . . .	3 18	3 18	3 18
" Gerste . . .	3 24	3 20	3 18
" Dinkel . . .	4	3 48	3 36
" Haber . . .	3 50	3 44	3 33

Gold-Cours.

Bistolen	9 fl. 43—44	fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 57—58	fr.
Hand-Lulaten	5 fl. 35 1/2—36 1/2	fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 28 1/2—29 1/2	fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 50 1/2—51 1/2	fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 53—55	fr.

Hiezu die Samstags-Beilage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Kostenbader.

Samstag den 15. Juli 1865.

Napoleons Thron-Entsetzung.

Aus den „Erinnerungen des Herzogs von Vicenza.“
(Fortsetzung.)

„Folgen Sie meiner Berechnung, Caulaincourt? Ich habe hier um mich herum 25,000 Mann von meiner Garde, diese Kiesen, der Schrecken der feindlichen Legionen, werden der Kern sein, um den ich die 30,000 Mann starke Armee von Lyon, Greniers 10,000 Mann, welche aus Italien kommen, Suchets 15,000 und die unter Soult's Kommando stehenden hier und da zerstreuten 40,000 Mann versammeln werde; das macht zusammen eine Armee von 130,000 Mann. Ich bin noch Meister aller festen Plätze Frankreichs und Italiens; mir ist noch nicht bekannt, daß sie nur treulose Verräther enthalten . . . Ich stehe noch aufrecht,“ fuhr er, stolz den Kopf in die Höhe werfend, fort, „auf dasselbe Schwert gestützt, welches mir die gesammten Hauptstädte von Europa geöffnet hat; ich bin noch Chef der mächtigsten Armee auf der ganzen Welt, dieser französischen Bataillone, die noch nirgends besiegt wurden . . . Ich werde zur Vertheidigung ihres Vaterlandes, ihrer Meinungen, ihrer Freiheit alle Männer von Herz aufrufen und über meine Adler die Inschrift setzen lassen: „N a b h ä n g i g k e i t u n d V a t e r l a n d.“ und meine Adler werden sich wieder furchtbar machen! . . . Wenn die Armeeschefs, welche ihren Ruhm meinen Eroberungen, meinen bewunderungswürdigen Soldaten verdanken, wenn diese vermeintlichen Befehlshaber ausruhen wollen, so mögen sie laufen . . . unter den Wollen-Graulettes werde ich Generale und Marschälle finden . . . Diese Gold-bordirten Frackmänner haben ihren einfachen Caputrock von grobem Tuch vergessen, wo die schönste Zeit ihres Ruhmes war!“

Während dieser heftigen Rede lief der Kaiser mit großen Schritten in seinem Cabinet auf und ab. Aber plötzlich hielt er inne und kam auf mich zu. „Sezen Sie sich, Caulaincourt, schreiben Sie an Ney und MacDonald, daß sie auf der Stelle zurückkehren sollten. Alles ist abgebrochen.“

„Sire, ich ersuche Ew. Majestät, sich Zeit zum Nachdenken zu nehmen, bevor Sie einen äußersten Entschluß fassen.“

„Alles ist reiflich überlegt,“ versetzte er trocken; „mir bleibt keine Wahl der Mittel.“

„Ew. Majestät überlassen sich allerdings einem gerechten Unwillen; aber, Sire, die Umstände haben sich so ernst und bedenklich gestaltet, daß Sie nicht eher einen Entschluß fassen dürfen, als bis Sie alle möglichen Folgen, die daraus entstehen könnten, in Ueberlegung gezogen haben.“

„Ich gebe jegliche Unterhandlung auf. Sie haben das persönliche Opfer zurückgewiesen, welches ich bringen wollte, um Frankreichs Ruhe und Frieden zu erkaufen; sie haben meine Abdankung abgewiesen, und jetzt nehme ich sie wieder zurück . . . Jetzt ziehe ich wieder zum Kampf und Streit, mein Platz ist bezeichnet, er ist auf dem Schlachtfelde . . . Möge das französische Blut das noch fließen wird, über die Glenden kommen, welche den Ruin ihres Vaterlandes wollen!“

In diesem Augenblicke wäre es vergeblich gewesen, sich in eine ruhige und gemäßigte Erörterung mit ihm einzulassen. Ich kannte den Kaiser, ein standhafter Widerspruch erbitterte ihn immer mehr; ich mußte vor einem so großen Unglücke weichen und später diese schmerzlichen Fragen wieder aufzunehmen den Versuch machen. Ich bat um die Erlaubniß, mich zurückziehen zu dürfen.

„Wir sind sehr unglücklich, Caulaincourt, denn ich . . . sind Sie . . . Ich weiß es, ich weiß es, mein Freund . . . Gehen Sie, kommen Sie wieder.“

Als ich nach Hause kam, warf ich mich vernichtet auf mein Bett. Napoleons Worte hatten sich tief in mein Herz eingepägt. Man hätte Bluthänen weinen mögen über die Ohnmacht so vieler materieller und geistiger Kraft; aber meine innerste Seele empörte sich bei dem Gedanken an die Wunden, welche von Neuem dem Vaterlande geschlagen werden sollten, und ich erschrak über die Bestimmungen des Kaisers. Ach! er konnte allerdings noch den Krieg in die Länge ziehen, aber Frankreichs kostbares Blut wäre in unnützen Kämpfen und Siegen vergossen worden. Sechsmalshunderttausend Fremdlinge bedeckten den Boden; ihre in Massen an unsern Grenzen aufgestellten Reservetruppen erwarteten nur ein Signal, um unsere Provinzen zu überschwemmen; im Herzen Frankreichs, in seiner Hauptstadt, wo hundert Tausend Bajonnette die neue Regierung unterstützten, wüthete der Aufruhr. Von diesen unglückswangeren Betrachtungen eingenommen, konnte ich durchaus des Kaisers Vorhaben keine Pflicht auf, es zu bekämpfen und ihm das traurige Gemälde von den Trübsalen zu entwerfen, die er durch die Ausführung so verweifelster Maßregeln über das Vaterland bringen würde, und ich fühlte, daß es mir dazu an Zeit gebrach. Ich begreife jetzt noch nicht, wie ich damals zwanzig lange Tage hindurch den Erschöpfungen des Körpers und den Qualen des Geistes, die mich bestürmten, habe widerstehen können. Mein Verhältniß zu Napoleon war ein ganz besonderes. Niemand hat und konnte an seinen Schmerzen so großen Antheil nehmen wie ich, und wenn er sagte: Ich und Sie sind Eins, so sprach er mit seiner bewunderungswürdigen Klarheit mein ganzes Verhältniß zu ihm aus.

Nichts vermag die Verwirrung zu schildern, welche überall und in Allem während dieser Episode der Abdankung herrschte. Doch wir kehren wieder zu diesem traurigen Schlosse Fontainebleau zurück, dem Zeugen so vieler Leiden, dem Heerde so heftiger Leidenschaften.

Der Kaiser, der wahrhaftig einen großen Adel der Bestimmung besaß, hatte keine Idee von feiger Treulosigkeit; er dachte sich nicht, daß er nur von Leuten umgeben wäre, welche mit Ungebuld darauf harreten, ihren Verpflichtungen gegen ihn entbunden zu werden, um nach Paris eilen, und der neuen Regierung die Versicherung ihrer Ergebung bringen zu können, und Napoleon theilte einem oder zweien seiner alten für bewährt gehaltenen Freunde die Nachrichten, welche er erhielt, den schlechten Erfolg unserer Unterhandlungen und folglich auch seine Pläne im Vertrauen mit . . . Arglos schüttete er sein Herz aus, aber kaum hatten diese Vertrauten das Cabinet des Kaisers verlassen, als sie sich beeilten, unter die sorgten Bestürzung zu verbreiten und die Aufreizung der Ungebuldigen zu unterhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Stuttgart. Das Reg. Blatt vom 6. Juli enthält die Gesetze, betr. die Forterhebung der Steuern und die Herabsetzung des Alters der Volljährigkeit auf das 23. Lebensjahr.

Vor Kurzem wurde ein Student in Berlin vom Senate der Universität mit 8 Tagen Carcer bestraft wegen Ehrfurchtsverletzung gegen Se. Majestät den König. Diese Ehrfurchtsverletzung bestand darin, daß der Student trotz der Aufforderung eines Schutzmannes der Student trotz der Aufforderung eines Schutzmannes auf dem Perron eines hiesigen Bahnhofes den Hut nicht abnahm, als der König in den Wagen stieg. Ein hinzugekommener Polizeihauptmann bemerkte zum Studenten: „daß es E. Majestät wohl gleichgültig sein könnte, ob ein solcher dummer Junge ihn grüße.“

vor wenigen Tagen bewarb sich ein Gerichtsassessor in Berlin bei dem Justizminister Grafen zur Lippe um die erledigte Stelle eines Kreisrichters in einer pommerischen Stadt. Zwischen beiden fand folgendes Zwiegespräch statt. Graf z. Lippe: Wo wohnen Sie? — Antwort: Straße so und so, Nummer so und soviel. Graf z. Lippe: Zu welchem Wahlbezirk gehört Ihre Wohnung? Das kann ich nicht sagen, Excellenz. Graf z. Lippe in sehr erregtem Tone: Dann haben Sie wohl gar bei den letzten Wahlen nicht mitgewählt? Antwort: Nein, Excellenz! — Graf z. Lippe: Nun, solche Richter kann ich nicht gebrauchen. — Damitkehrte Se. Excellenz dem Candidaten den Rücken zu.

Die Kreisrichter-Versammlung, wie die 3tg. das Abgeordnetenhaus nennt, ist bei dem König nicht gut angeschrieben. Auf einer Reise durch Pommern wurden dem Könige von dem Prinzen Friedrich Carl allerlei Leute auf dem Bahnhofs vorgestellt; auch ein Kreisdirector bat den Prinzen, ihn vorzustellen. Ich mag keine Kreisrichter sehen! antwortete der König. — Majestät, es ist kein Kreisrichter, sondern ein Kreisgerichts-Director! — Einerlei! Der König wandte sich verdrießlich ab.

* Zum Oberbefehlshaber in Schleswig-Holstein ist General v. Mantuffel ernannt worden.

Einem entschiedenen Fortschritt hat Oesterreich seit 1848 gemacht — im Schuldenmachen. Bis dahin betrug die Staatsschuld nicht ganz 1000 Millionen Gulden; jetzt übersteigt sie 3000 Mill.

Die N. Fr. Z. schreibt: Aus Kurfürstentum verlauneten seltsame Dinge über die dort übliche Verwaltungs-Methode. Ein Städtchen ist vor vier Monaten abgebrannt, der Plan zum Wiederaufbau ist schon längst fertig, aber er wird nicht genehmigt. Von wem nicht genehmigt? Die Landstände fragen wiederholt an, der Landtagskommissär erklärt, er könne nicht antworten. Die armen Abgebrannten lagern auf freiem Felde; sie dürfen nicht bauen, bis der Plan genehmigt ist, es wird aber keine Entscheidung erteilt. Die Unglücklichen schicken zu flehenden Bitten eine Abordnung an den Kurfürsten, sie wird nicht angenommen, und die Obdachlosen bleiben weiter ohne Obdach. (Indessen wurde der Plan genehmigt.)

* Die bösen Freimaurer lassen den frommen Bischof Ketteler in Mainz weder beten, noch arbeiten und nicht einmal schlafen; er streitet sich mit ihnen Tag und Nacht herum wie Ritter Jörg mit dem Lindwurm. Jetzt hat er wieder eine Schrift wider sie losgelassen. („Kann ein gläubiger Christ Freimaurer sein?“), in welcher die furchtbaren Geheimnisse dieser Gesellschaft aufgedeckt werden. Es wird ihm gerathen, lieber über seine guten Freunde, die Jesuiten, Enthüllungen zu machen; denn die wird er besser kennen.

* Aus Hamburg liest man seltsame Dinge. Da gebe es Hunderte von Handlungsgehilfen, die täglich 16—17 Stunden arbeiten müssen, 60—100 Thaler jährlichen Gehalt erhalten und nur jeden 3ten Sonntag ausgehen dürfen. Diese 3 Dinge stehen in gutem Zusammenhang; denn die menschenfreundlichen Hammonisten oder Hammonisten kalküliren also: Zeit ist Geld; wer viel Zeit zum Ausgehen hat, gibt viel Geld aus und Niemand kann in Hamburg leben, der öfter als jeden 3. Sonntag, also alle 21 Tage einmal ausgeht. Die Gehilfen antworten: Nichtig! also gebt uns, ihr Herren, wenigstens 3mal so viel Gehalt, daß wir wenigstens 3mal so viel ausgehen können; dafür wollen wir dann gern ein paar Stunden weniger arbeiten. Zu einem Strife aber ließen's die Gehilfen nicht kommen; denn es gibt Hunderte, die in Hamburg nicht einmal gratis ankommen können, so groß ist das Angebot.

* Der Geburtstag des Augustenburger ist ohne große Ereignisse vorübergegangen. Die zahlreichen Vereine, die Städte und Gemeinden, die Ritter und Geistlichen sandten Deputationen zum Erbprinzen in Nienstedten

und versicherten ihre Treue, auch von der Insel Alsen und von den friesischen Inseln waren Glückwünsche gekommen; der Erbprinz antwortete ihnen, er werde ansharren. Dessenliche „demonstrative“ Feierlichkeiten z. B. Glockenläuten waren unterlagt.

3 Jahre lang haben sich Pius IX. und Victor Emanuel nicht verstanden, weil der Papst römisch sprach und der König italienisch. Jetzt schreiben sie einander lateinische Briefe und die Sache macht sich, wenn auch langsam.

Prinz Napoleon schmollt noch immer mit dem Kaiser und gedenkt sich in die Schweiz zurückzuziehen, die allerdings der schönste Schmollwinkel ist, den es gibt. Ob er dort wie Diogenes in der Tonne leben will? Er verkauft alles, was er hat, Häuser und Bilder, Pferde und Hunde, Strümpf und Schuh (allerdings nicht, um es den Armen zu geben) und wenn er's so fortreibt, wird er bald aussehen wie die wilden Männer auf den preussischen Thälern, die das Wappen halten.

Paris, 30. Juni. Der Moniteur meldet, daß dem Offizier und den 4 Mann der französischen Gendarmerie, die kürzlich in Civita-Vecchia einen der gefährlichsten Banditenhäuptlinge Tamburini festnahmen, von dem italien. Commandanten von Gaeta der auf den Kopf des Banditen ausgesetzte Preis von 3000 Frs. übermacht wurde. Die Franzosen jedoch, es waren der Commandant Maurice und die Gendarmen Lepinard, Lagain, Mourgues und Bonnet, wiesen die Summen zurück und verstanden sich erst auf wiederholtes Dringen der italienischen Behörden dazu, sie in fünf Theilen von je 600 Frs. den Armenkassen ihrer betreffenden Geburtsorte zuzuweisen. (Sehr nobel!)

Trier, 30. Juni. Als gestern Morgen ein hiesiges junges Ehepaar, gerade im Begriff, ihr neues (Kürschner-) Geschäft zu eröffnen, von den Mitbewohnern noch am späten Vormittage vermisst wurde, drang man, einen Unfall befürchtend, in die verschlossene Schlafkammer ein, fand die Schlafkammer mit Gas erfüllt und die beiden jungen Leute dem Tode nahe. In Folge schnell angewandter ärztlicher Hülfe ist die junge Frau bereits ziemlich genesen, während sich der Mann trotz der sorgfältigsten Behandlung noch in einem sehr leidenden Zustande befindet.

New-York, 16. Juni. Der Prozeß gegen die Mitschuldigen des Mörders Booth droht seine endlose Länge bis in den Juli hinauszuschleppen. Von allgemeinem Interesse sind daran nur die von der Staatsanwaltschaft herangezogenen Beweise für die während des Kriegs von den Rebellen verübten völkerverrückten Schandthaten, als: die Brandstiftungen in den nördlichen Städten; die Zerstörung von Transport- und Passagier-Dampfbooten auf den westlichen Strömen; die Verbrennung eines mit Patienten angefüllten Lazareths in Louisville; die Verschleppung des gelben Fiebers in New-Bern vermittelt infizirten Zeug; die Sprengung eines Munitionsboots im Jamesfluß am 12. August 1864, wobei gegen 200 Menschen ihr Leben verloren. Zu fast allen diesen von Agenten der Rebellen verübten Greuelthaten ward die direkte Zustimmung der Richmonder Regierung und für einzelne derselben schwere Bezahlung erlangt. Die moralische Ueberzeugung, daß auch die neuliche Zeughausexplosion in Mobile (sie kostete an 300 Menschenleben, sowie die Zerstörung der Regierungsmagazine in Nashville und Chattanooga (Verlust an beiden mehr als 5 Mill. Doll.) durch konföderalistische Brandstifter bewirkt worden sind, ist durch die Ermittlungen in dem Mordprozeß vollständig festggestellt worden.

Der amerikanische Dreimaster „William Nelson“, der am 2. Juni mit 481 deutschen Auswanderern von Antwerpen nach New-York abfuhr, ist auf offener See verbrannt. Der französische Paketdampfer Lafayette hat 44, ein russisches Schiff 37 Verunglückte gerettet.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 84.

Dienstag den 18. Juli

1865.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen Vorausbezahlung halbjährlich 1 fl. 25 kr., jährlich 2 fl. 49 kr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 kr. halbjährlich. — Insertionsgebühr 2 kr. für die gespaltene, 4 kr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnißmäßig mehr berechnet. Einsendung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die im Jahre 1842 zum Andenken der 25jährigen Regierung Seiner Majestät des vereinigten Königs Wilhelm an der hiesigen Anstalt gegründete Gartenbauschule wieder sechs Zöglinge eintreten. Zweck dieser Anstalt ist: junge Männer aus dem Stande der Gärtner, Weingärtner und Landwirthe durch passenden Unterricht und praktische Einübung mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf ein Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt und 2) sich wenigstens drei Jahre für ihren Beruf praktisch vorbereitet haben, und zwar die eigentlichen Gärtner durch Erhebung einer dreijährigen Lehrzeit bei einem Gärtner, die Landwirthe durch Vollenbung eines ganzen Kurses an einer Ackerbauschule, die Weingärtner theils durch Weinbauarbeiten, theils durch Beschäftigung bei einem Gärtnereibetrieb und durch letzteren nicht unter 1 bis 1 1/2 Jahren; 3) wird erwartet, daß die Bewerber gesund und körperlich so erstarft seien, um die Arbeiten mit Ausdauer verrichten zu können und 4) daß sie genügende Befähigung zu Auffassung von populären Lehrvorträgen besitzen, gute Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen und daß sie auch im Zeichnen womöglich einige Uebung haben. Die Kandidaten müssen sich hierüber bei der Aufnahmeprüfung ausweisen. 5) Kost und Wohnung erhalten die Zöglinge frei. Sie haben dagegen alle bei der Aufnahmeprüfung unentgeltlich zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Lehrkurs vollständig durchzumachen. Die Bewerber werden nun aufgefordert, unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über die Einwilligung des Vaters, beziehungsweise des Vormundes und unter Nachweisung der nach Punkt 2 vorgeschriebenen praktischen Vorbereitung innerhalb drei Wochen bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden und sich, sofern sie nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung Montag den 14. August d. J., Vormittags 7 Uhr, in der Gartenbauschule hier einzufinden.

Hohenheim, den 12. Juli 1865.

K. Institutsdirektion.
Für den abwesenden Direktor:
Prof. S i e m e n s.

Forstamt Reichenberg.
Revier Murrhardt.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. d. Mts.
aus den Staatswaldungen Harnersberg,
Obermannshalde und Hornberg:
92 tannene Klotzholzstämme mit 3575 Cub.,
4 Eichen, 25 bis 50' lang, 13 bis 27" stark,
4 Alstr. eichene und buchene Scheiter und
Brügel,

28 Alstr. tannene Scheiter,
59 Alstr. ditto Anbruchholz und
3 Alstr. ditto Rinde.

Der Verkauf beginnt Vormittags 10 Uhr in
dem Rathhaus zu Fornsbach.

Reichenberg, den 15. Juli 1865.

K. Forstamt.
v. B e s s e r e r.

Forstamt Reichenberg.
Revier Lichtenstern.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. d. Mts.
wird nachstehendes Scheidholz in den Staats-
waldungen Lustheimerwald, Heßberg, Brodhalde,
Bernbach, Krebsbach zc. verkauft:
1 Buche mit 64 Cub.,

1 Eiche mit 13 Cub.,
2 Klafter eichene, 15 Klafter buchene,
2 Klafter birken- und aspene Scheiter und
Brügel,
100 eichene, 650 buchene,
650 Nadelholz- und
160 weichgemischte Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem
Stangenbacher Sträßchen bei der Lohmühle.
Reichenberg, den 12. Juli 1865.

K. Forstamt.
Heigelin, Wf.

Forstamt Reichenberg.
Revier Kleinaspach.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 21. d. Mts.
im Staatswald Hipfenklinge:
1 Klafter eichene und
7 Alstr. buchene Scheiter
und Brügel,
50 eichene und
900 gemischte Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag
auf dem neuen Wege bei Einsenburg.
Reichenberg, den 11. Juli 1865.



K. Forstamt.
Heigelin, Wf.